

Berichtsvorlage Stadt Ratzeburg

Stadt Ratzeburg 2023 – 2028

Datum: 23.02.2026

SR/BerVoSr/779/2026

Gremium	Datum	Behandlung
Hauptausschuss	09.03.2026	Ö
Stadtvertretung	23.03.2026	Ö

Verfasser/in: Sauer, Mark

FB/Az:

1. Sachstandbericht zur Umsetzung des 10-Punkte-Aktionsplans gegen Rassismus und Diskriminierung und zur Arbeit im Rahmen der Mitgliedschaft in der 'Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus - European Coalition of Cities against Racism' (ECCAR)

Zusammenfassung:

Darstellung des bislang erreichten Ergebnisses zur Umsetzung des 10-Punkte-Aktionsplans gegen Rassismus und Diskriminierung und zur Arbeit im Rahmen der Mitgliedschaft in der 'Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus - European Coalition of Cities against Racism' (ECCAR)

Bürgermeister

Verfasser

elektronisch unterschrieben und freigegeben durch:

Graf, Eckhard, Bürgermeister am 23.02.2026

Koop, Axel am 23.02.2026

Sachverhalt:

10-Punkte-Aktionsplan gegen Rassismus und Diskriminierung:

Der 10-Punkte-Aktionsplan gegen Rassismus und Diskriminierung der Stadt Ratzeburg (s. Anlage) ist seit seiner Beschlussfassung im Jahr 2023 an vielen Stellen implementiert und ausgestaltet worden.

Ein maßgeblicher Schwerpunkt lag zunächst im Aufbau eines Beratungs- und Unterstützungsangebotes für Betroffene von Rassismus (Punkt 3 im Aktionsplan: Bessere Unterstützung für die Opfer von Rassismus und Diskriminierung). Zusammen mit dem Koordinator der Antirassismuserarbeit, Evans Gumbe, wurden hier einfach erreichbare Zugänge entwickelt, die seit 2025 zur Verfügung stehen und gezielt bei Betroffenen beworben werden, unter anderem mit einer mehrsprachigen Fragebogenaktion zu Rassismuserfahrungen im ländlichen Raum und mit Workshopangeboten zur Stärkung von Betroffenen (Empowerment). Bislang werden diese Angebote allerdings noch zurückhaltend angenommen. **„Menschen, die von Rassismus im Alltag betroffen sind, brauchen oft Zeit und Zuspruch, um helfende Angebote auch wahrzunehmen. Entsprechend sind**

hier vor allem Geduld und eine langfristige Perspektive gefragt. Es ist schon viel erreicht, wenn die Menschen sich öffnen und berichten“, sagt Evans Gumbé.

Ein weiterer wichtiger Schritt in diesem Zielbereich war der Aufbau einer lokalen Arbeitsgruppe von Betroffenen, engagierten Personen aus der Zivilgesellschaft sowie Funktionsträgern aus Stadt und Amt. Diese Arbeitsgruppe hat sich seit April 2025 bereits vier Mal getroffen, um gemeinsam Ideen und Konzepte zu entwickeln, wie Rassismus und Diskriminierung im ländlichen Raum begegnet werden können. Grundlage ist ein strukturierter Arbeitsplan, der unter Betrachtung verschiedener Perspektiven und Akteursgruppen zu Ergebnissen führen soll, die mit denen in anderen ländlichen Räumen vergleichbar und übertragbar sein sollen. Ein erster Zwischenbericht dieser Arbeit wurde Ende 2025 erstellt (s. Anlage).

Weiterhin wurden konkrete Angebote in der Antirassismuserbeit mit direktem Bezug zum 10-Punkte-Aktionsplan gegen Rassismus entwickelt und durchgeführt. Schwerpunkt der Arbeit lag dabei vor allem auf dem Ziel 'Bekämpfung von Rassismus und Diskriminierung durch Bildung und Erziehung' mit Workshops in der Gemeinschaftsschule Lauenburgische Seen und bei der Nachwuchsretterwoche der DLRG Ratzeburg. An der Gemeinschaftsschule und beim Team der Schulsozialarbeit der Lauenburgischen Gelehrtenschule wurde überdies ein Workshopprogramm vorgestellt, das Angebote für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern aller Klassenstufen, mit Lehrkräften sowie mit der Elternschaft beinhaltet. Ebenso wurden Sensibilisierungsworkshops mit Mitarbeitenden in der Jugendarbeit und in der Stadtbücherei sowie mit Mitgliedern des 'Bündnisses für Demokratie und Menschenrechte in Ratzeburg und Umland' durchgeführt.

Ein weiterer Meilenstein im Aktionsplan wurde mit der Entwicklung, Beratung und Beschlussfassung eines Selbstverständnisses und einer Selbstverpflichtung durch die beschlussfassenden Gremien in Stadt und Amt in 2025 erreicht (Punkt 5 im Aktionsplan: Stadt und Amt als aktive Förderer gleicher Chancen). Auf dieser Grundlage werden seitdem gesellschaftliche Institutionen, öffentliche Einrichtungen und Betriebe angesprochen, sich dieser Arbeit gegen Rassismus und Diskriminierung aktiv anzuschließen, immer verbunden mit konkreten Unterstützungsangeboten.

Wesentlich für die Umsetzung des Aktionsplans war zudem der Aufbau einer Öffentlichkeitsarbeit und die Entwicklung von Informationsangeboten vorangetrieben. Hier konnte ein einheitliches Design für die gemeinsame Antirassismuserbeit von Stadt und Amt unter dem Motto 'Herz einschalten – Rassismus ausschalten' gestaltet werden. Mit Fahnen, die seit 2024 während der 'Internationalen Wochen gegen Rassismus' vor dem Rathaus und den Amtsgebäuden hängen, mit Aktionsaufklebern und einem Roll-up zum 10-Punkte-Aktionsplan kann so auch öffentlich um Mitwirkung und Unterstützung geworben werden.

Entscheidend zum Gelingen all dieser Maßnahmen hat die Unterstützung durch die 'Partnerschaft für Demokratie' der Stadt Ratzeburg und des Amtes Lauenburgische Seen beigetragen. Sie hat in 2024 und 2025 verlässliche Förderrahmen ausgebildet, um die Koordination, die Beratung, die Workshops und die Öffentlichkeitsarbeit vollumfänglich zu finanzieren. Dass die Partnerschaft tragende für 'Bündnis Demokratie und Menschenrechte in Ratzeburg und Umland' hat hier einen ganz klaren Förderschwerpunkt und Förderwillen benannt.

Mitgliedschaft in der 'Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus - European Coalition of Cities against Racism' (ECCAR):

Die gemeinsame Antirassismuserbeit der Stadt Ratzeburg und des Amtes Lauenburgische Seen im Zuge der Mitgliedschaft in der 'Europäischen Städtekoalition gegen Rassismus –

European Coalition against Racism' (ECCAR) wurde seit 2024 auf verschiedenen Ebenen erfolgreich vorangetrieben.

So wurde auf Initiative der Stadt und des Amtes im Frühjahr 2025 eine europäische Arbeitsgruppe zum Thema 'Antirassismuserbeit im ländlichen Raum' gegründet, der sich insgesamt 15 kleine und mittlere Städte des ECCAR-Netzwerkes aus Deutschland, Österreich, Luxemburg, Belgien, Frankreich, Spanien, Schweden und der Schweiz anschlossen. Auf Basis eines verbindlichen Arbeitsplans, der die Aspekte Erreichbarkeit, Sensibilisierung, Falldokumentation sowie die Beratung und Stärkung von Betroffenen umfasst, wurden drei Online-Arbeitssitzungen mit guten Ergebnissen für die Konzeptarbeit durchgeführt.

Diese Arbeitsgruppe wurde vor Ort spiegelbildlich nachgebildet, mit Betroffenen aus dem Umland und Mitgliedern des 'Bündnisses für Demokratie und Menschenrechte in Ratzeburg und Umland'. Auf diese Weise wurde der internationale Austausch mit konkreten Praxisbezügen unterlegt, aus denen sich bereits erste Ideen für eine bedarfsorientierte Projektarbeit ableiten ließen.

Begleitet wurde die gesamte Antirassismuserbeit vor Ort durch das inspirierende ECCAR-Netzwerk. Bei den verschiedenen Tagungsangeboten im Jahresverlauf konnten zahlreiche Kontakte zu anderen Kommunen geknüpft und viele Ideen aus der gelebten Praxis gesammelt werden, die auch für die Stadt Ratzeburg und das Amt Lauenburgische Seen beispielhaft sein könnten.

Besonders hilfreich dabei war eine erste Bewertung der in Ratzeburg getroffenen Maßnahmen durch den wissenschaftlichen Beirat der ECCAR, angesiedelt beim UNESCO-Zentrum für die Förderung von Menschenrechten in Gemeinden und Regionen an der Universität Graz: **„Der wissenschaftliche Beirat gratuliert der Stadt Ratzeburg zu ihren erfolgreichen Bemühungen, das Übel des Rassismus in und durch ihre Politik, Verwaltung und Maßnahmen zu verhindern und zu bekämpfen, wie im vorliegenden Bericht bestätigt wird. Der Beirat würdigt das Engagement, das Bewusstsein sowie den menschenrechtsbasierten Ansatz der lokalen Behörden in Ratzeburg, begrüßt die Ausarbeitung des 10-Punkte-Aktionsplans und nimmt mit Interesse die Einrichtung einer Arbeitsgruppe zur Kenntnis, die mit der Umsetzung des Plans betraut ist.“** (s. Anlage).

Erfreulich ist, dass die Stadt Ratzeburg von der ECCAR in das Modellprojekt ‚Kommune für alle‘ aufgenommen wurde, das in den kommenden drei Jahren Konzepte für Diskriminierungssensibilität für kommunales Verwaltungshandeln entwickeln will. Ratzeburg wurde hier als Lernraum im ländlichen aufgenommen und kann damit rund 21.000 € an Fördermittel für Supervisionen und Fortbildungen einsetzen. Die Aufnahme in dieses Programm wird auch als Würdigung der effektiven Arbeit in der Stadt Ratzeburg und dem Amt Lauenburgische Seen verstanden.

Rassismus und Diskriminierung als Herausforderung

Die insgesamt positiven Entwicklungen, die Stadt und Amt mit dem gemeinsamen 10-Punkte-Aktionsplan und dem Beitritt in der Europäischen Städtekoalition (ECCAR) nehmen, lassen sich auch daran festmachen, dass Vertrauen auf Seiten von Betroffenen und Institutionen erwächst und die Mitteilungen zu rassistischen Erfahrungen und Beobachtungen zugenommen haben. Sie werden aus den Jugendzentren gemeldet, aus der Gemeinschaftsschule, von öffentlichen Orten wie der Schwanenteichbrücke oder dem Bahnhof und wurden 2025 sehr plakativ und überraschend umfangreich im Rahmen einer Situationsanalyse erfasst, die Studierende der TH Lübeck im Auftrag der 'Partnerschaft für Demokratie' durchgeführt haben.

Sie haben Interviews mit Betroffenen geführt, aus denen deutlich wurde, dass Rassismus vielfach als alltägliche und strukturelle Erfahrung wahrgenommen wird. Neben offenen Beleidigungen und Bspuckungen berichten die Betroffenen von subtilen Ausgrenzungen, sogenannten Mikroaggressionen, sowie von Benachteiligungen im Kontakt mit Behörden, Polizei, im Bildungs- und Gesundheitswesen oder auf dem Wohnungsmarkt. Es wurden auch bedrohliche Situationen dokumentiert, über die teilweise sogar in der lokalen Presse berichtet wurde, wie der körperliche Angriff auf eine junge Frau syrischer Herkunft an einer Bushaltestelle in Ratzeburg. Betroffene berichten zudem, dass auch ihre Kinder bereits in Kita und Grundschule abwertende Zuschreibungen erleben. Viele Vorfälle werden nicht öffentlich gemacht, da Betroffene geringe Erfolgsaussichten auf Konsequenzen sehen und sich vor weiterer Belastung schützen möchten. **„Es hilft dir sowieso niemand [...] Für die Täter gibt es keinen Konsequenzen. [...] Du musst hier damit einfach klarkommen.“**

Betroffen macht, dass diese Erfahrungen auch von Menschen berichtet werden, die schon lange in Ratzeburg leben. Solche rassistischen Übergriffe und Diskriminierungen beeinträchtigen das Sicherheitsgefühl und das gesellschaftliche Miteinander erheblich. Die Folgen reichen von persönlicher Verunsicherung und sozialem Rückzug bis hin zu einem Vertrauensverlust gegenüber Institutionen und demokratischen Strukturen. Daraus ergibt sich ein klarer Handlungsauftrag: Neben Prävention und Intervention bedarf es verlässlicher Beratungs- und Unterstützungsangebote, konsequenter Ahndung diskriminierenden Verhaltens sowie nachhaltiger Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit, um gleichberechtigte Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt im Fördergebiet zu stärken.

Entsprechend wichtig ist es, mit der oben dargestellte Fragebogenaktion strukturiert zu erfassen, wie sich die Lage in Stadt und Amt darstellt und darüber gemeinsam zu sprechen. In der Mehrheitsgesellschaft ist diese Lebensrealität von Betroffenen, zum Beispiel von schwarzen Menschen oder muslimischen Frauen in Ratzeburg und Umgebung, wenig präsent.

„Vertrauen ist die zentrale Voraussetzung für wirksame Antirassismusbearbeitung. Wenn Betroffene beginnen, sich an bestehende Strukturen zu wenden, zeigt das, dass kontinuierliche und verlässliche Arbeit Wirkung entfaltet“, sagt Evans Gumbel als Koordinator der lokalen Antirassismusbearbeitung.

Mitgezeichnet haben: